

hatte, ein fruchtbarer Boden häuslicher Kunstübung gewesen, insbesondere der Hausweberei, der Holzschnitzerei und der Spitzenklöppelei.

Von den Hauswebereien hatte sowohl die sogenannte Smyrna-Knüpfung als die Noppenknüpfung und die Flachweberei (Bildweberei), besonders auch die „Beiderwandweberei“, die alle für Bettvorhänge, Truhen- und Spreitdecken zur Verwendung kamen, Bedeutung. Dauerhaftigkeit der Gewebe, kräftige und echte Farben, ausgeglichene Farbenstimmung, geschickte Anpassung an die Technik und gesund vereinfachte Musterrungen verleihen den alten Arbeiten großen Reiz. Leider erlagen die alten häuslichen Betriebe hier wie anderwärts dem Wettbewerbe der Maschine. Der Verein hatte das kluge Einsehen, daß sich gegen so große wirtschaftliche Wandlungen mit den alten Mitteln nicht aufkommen lasse und so beschränkte er sich nicht darauf, wieder echtgefärbte Wollen erreichbar zu machen sondern auch einen Webstuhl (von Hamkens, D. R. P. 166.806), der die Knüpfarbeiten zum Beispiele doppelt so schnell herstellen läßt als es etwa bei der orientalischen Arbeit möglich ist, und doch das Wesen der Handarbeit erhält. Der Verein hat durch Unterricht auch bereits für weitere Verbreitung der Fertigkeit gesorgt und will dieses Streben noch fortsetzen; zugleich will er die Hausindustrie auch rein kaufmännisch fördern, um Arbeitskräften, die zu schwererer Arbeit nicht recht tauglich sind, hier ein nützliches Gebiet der Betätigung zu eröffnen.

Aus Österreich liegt eine Veröffentlichung von Franz Kretz, dem bekannten, um die Kenntnis der Hausindustrie verdienten Redakteur in Ungarisch-Hradisch, vor: „Slovakische Ornamente, Typen der . . . Stickereien auf den Hemdärmeln“ (auch mit tschechoslawischem und französischem Titel und Text; Ungarisch-Hradisch, im Selbstverlag). Es reiht sich diese Arbeit einer über „Slovakische Hauben“ an, die bereits im Jahrgange 1903 (Seite 170) dieser Zeitschrift besprochen worden ist. Die von der Prager „Unie“ ausgeführten Tafeln bringen die Muster in natürlicher Größe und Farbe und zeigen oft ganz magisch wirkende Blumen-, Vogel- und Sternformen. Wir hoffen, daß sich dem vorliegenden ersten Hefte bald noch weitere anschließen werden. Gerade auf dem Gebiet der Volkskunst kann Österreich ja so viel bieten wie kaum ein andres Land; um daraus zu gewinnen und das Erhaltungsfähige zu erhalten oder weiter zu bilden, muß man unsere Volkskunst aber zuerst kennen.

Dreger

## MITTEILUNGEN AUS DEM K. K. ÖSTERREICHISCHEN MUSEUM

**KURATORIUM.** Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 5. Jänner dieses Jahres Allerhöchstihren Zweiten Obersthofmeister Alfred Fürsten Montenuovo zu Allerhöchstihrem Ersten Obersthofmeister allergnädigst zu ernennen geruht.

**GESCHENKE AN DAS MUSEUM.** Die Sammlungen des k. k. Österreichischen Museums erhielten in jüngster Zeit folgende Geschenke: Von Herrn Dr. A. Figdor Silbergeräte, zwei plattierte Leuchter und eine Wiener Porzellandose mit Rokokorelief und Piqué-Lackarbeit; von Herrn Alexander Leisek eine Medaille auf das 50jährige Jubiläum der Gumpendorfer Realschule 1904; von Herrn Siegfried Ratzersdorfer in Paris einen Sammelband mit 34 Blättern Originalradierungen von Joh. Adam Klein aus verschiedenen Folgen; von Herrn H. G. Ströhl in Mödling eine Serie von Bucheinbänden aus der Zeit von 1880 bis 1890; von Herrn Alfred Walcher von Moltheim in Wien ein Mäntelchen für eine Christusfigur, Louis-XVI-Stickerei aus ombrierten Bändchen und einen Siegburger Trichterbecher mit drei Porträtmedaillons.